

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 101.

Dresden, den 18. Juni.

1840.

Drei und neunzigste öffentliche Sitzung
am 5. Juni 1840.

(Beschluss.)

Fortsetzung und Schluß der Berathung des Berichts der zweiten Deputation über die Petition der Handelsinnung zu Dresden, die Ermäßigung der Gewerbesteuer betreffend.

Präsident D. Haase: Der Abg. Eisenstuck hat beantragt, die Kammer möge sich entschließen, diese Petition der hohen Staatsregierung zur Erörterung, Prüfung und Erwägung anheim zu geben. Wird dieser Antrag unterstützt? — Nicht ausreichend. —

Abg. Claus (aus Leipzig): In wenig Worten will ich nur bemerken, daß die ganze Art, wie der Handelsstand besteuert ist, eine Benachtheiligung desselben herbeiführt, indem viele Individuen mit dem Durchschnittssatz besteuert werden, die nicht im Stande sind, denselben aufzubringen, wodurch ein größeres Mißverhältniß entsteht, als bei den übrigen Ständen und Gewerben. Viele werden zum Handelsstande gerechnet, die eigentlich nicht dazu gehören und es würde sich günstiger gestalten, wenn, wie es in andern Ländern der Fall ist, verschiedene Klassen des Handels bezeichnet würden. Uebrigens muß ich dem ganz beistimmen, was mein Vorgänger bemerkt hat, daß es nicht zulässig sei, dem Handelsstand größere Lasten aufzulegen, als bereits bestehen. Ich glaube auch nicht, daß es anfänglich in der Absicht der hohen Staatsregierung gelegen hat, den Handeltreibenden in Leipzig und Dresden die hohen Steuerätze aufzulegen, womit dieselben jetzt angezogen sind und ich wünsche daher, daß der Antrag, der von dem Abg. Eisenstuck gestellt worden ist, die Besteuerung der Handeltreibenden der hohen Staatsregierung zu nochmaliger Erwägung zu empfehlen, auch auf Leipzigs Handelsstand bezogen werden möge.

Abg. Zische: Was so eben angeführt wurde, daß der Handelsstand im Allgemeinen bei den Gewerbesteuerätzen zu hoch angezogen worden sei, das wird außer mir jeder Fabriktreibende mit unterschreiben; aber eben das werden auch die Grundstücksbesitzer thun, welche selbst verschiedene Anträge gestellt haben, die auf die Gewerbesteuer von Einfluß sind. Mit hin glaube ich nicht, daß ein Einziger mehr Ursache hat, als der andere, über Beschwerung zu klagen.

Abg. Mahlenbeck: Als Deputationsmitglied hätte ich allerdings geglaubt, daß der Bericht so abgefaßt wäre, daß er nicht so unwahre und unangemessene Beschuldigungen hervorgerufen würde, als ich von dem ersten Sprecher habe hören müssen und habe mich sehr gefreut, daß der Referent auf eine sehr ruhige, würdevolle Art sie dessen ungeachtet hinreichend beantwortet hat und ich könnte mich also in dieser Hinsicht des Wortes enthalten. — Ich verkenne durchaus nicht, daß durch den Zollanschluß die Dresdner Großhandlungen in Colonialartikeln gelitten haben, aber ganz bestimmt ist auch von der hohen Staatsregierung bei dem Steueransatz darauf gehörige Rücksicht genommen worden. Was aber hauptsächlich in Frage gekommen ist, ist der Detailhandel und wenn die Deputation sich erlaubte, verschiedenes darauf Bezügliches in Anregung zu bringen, so ist sie dazu veranlaßt worden durch so manche wirklich ungeeignete sonderbare Klagen, die in der Petition enthalten sind, worunter auch der Schade gehört, der durch die Eisenbahn dem Kleinhandel zugefügt worden sein soll. Das läßt sich schwerlich annehmen. Man möge nicht vergessen, daß bei der Entgeghaltung des Kleinhandels von Dresden und Leipzig die Frage entsteht, ob nicht derselbe für Leipzig sich gerade ungünstig durch die Messen herausstellt; denn durch die Messen hat Jeder Gelegenheit, sich seine Bedürfnisse von Waaren von den Fabrikanten selbst einzuthun, wozu der Großhandel aller Art Veranlassung giebt. Was im Ganzen genommen die Klagen über Steueransatz betrifft, so glaube ich nicht, daß die gegenwärtige Veranlassung geeignet sein möchte, diesen Gegenstand in nähere Erwägung zu ziehen. Es liegen dazu keine Materialien für uns vor und es muß der hohen Staatsregierung überlassen bleiben, was sie für die Erleichterung der Steuerpflichtigen thun will und kann.

Abg. Klien: Ich trage auf den Schluß der Debatte an.

Präsident D. Haase: Unterstützt die Kammer diesen Antrag. — Sehr zahlreich. —

Präsident D. Haase: Soll die Debatte geschlossen werden? — Einstimmig Ja.

Referent v. d. Planitz: Es hat ein Redner in der Kammer ausgesprochen, daß die Klagen über Concurrenz nur der Vorzeit angehörten. Ich muß aber bemerken, daß gerade in der Petition Klagen über Concurrenz vorkommen, und die Deputation geglaubt hat, diesen Gegenstand mit berühren zu müssen. Man hat geklagt über die Vermehrung der Detailge-